

Windenergie im Kanton Bern

Auch im Kanton Bern sollen Windturbinen aufgestellt werden. Praktisch flächendeckend, wie der beigefügten Karte zu entnehmen ist. Wenn die 45 vorgesehenen Standorte je mit 20 Windturbinen gerechnet werden, analog dem Gebiet S2 Montagne du Droit – Mont Crosin – Mont Soleil, so ergibt sich die Zahl von 900 Windturbinen. Auf den Kanton Bern würde damit ein überproportionaler Anteil an den 2500 gemäss Prof. Gunzinger geplanten Windturbinen in der Schweiz entfallen (36 %).

Von praktisch jedem Standort im Kanton, und vor allem von höher gelegenen, werden die auf Hügeln und Graten stehenden Windturbinen-Reihen sichtbar sein. 150 Meter hohe Türme und surrend. Der ganze Kanton wird dadurch flächendeckend zu einer Art Industriepark.

Eine Horrorvorstellung. Die volle Realisierung eines solchen Windturbinen-Projekts bedeutet eine flächendeckende Verschandelung und Zerstörung des natürlichen Landschaftsbildes, und wird den Tod von unzähligen Tieren zur Folge haben (Vögel, Fledermäuse).

Energiepolitik

Der Bedarf an elektrischer Energie wird weiterhin stark steigen, immer mehr Elektrogeräte, Elektroautos. Und auch durch die starke Zuwanderung. Bei unvermindertem Zuwachs von 100'000 Personen pro Jahr wird die Bevölkerung in der Schweiz noch in diesem Jahrhundert verdoppelt.

Die Energiestrategie 2050 - vom Volk nie beschlossen - will den Bau von Windenergie- und auch Fotovoltaikanlagen sehr stark fördern. Auch bei geplantem Vollausbau werden zusammen mit der Fotovoltaik nur wenige Prozente des Bedarfs an elektrischer Energie gedeckt werden. Ja, deren Anteil wird bei wachsendem Energiebedarf immer kleiner. Für immer mehr flatterhaft anfallenden Strom aus Wind und Sonne werden immer grössere Basis-Produktionskapazitäten bereitgestellt werden müssen, für die Schweiz aus Atom- und Wasserkraft. Bei einem Ausstieg aus der Atomkraft, wird die entstehende Versorgungslücke nie allein durch Wasserkraft gefüllt werden können. Wasserkraft ist in der Schweiz praktisch nicht mehr ausbaubar. Bleibt noch der Bau von Kohle-, Erdgas- oder Erdölkraftwerken. Das Ziel der weitgehenden CO₂-Reduktion wird so nie erreichbar sein.

Das Parlament scheint das Dilemma zu erkennen. Die Laufzeitbeschränkung für Atomkraftwerke soll aufgehoben werden. Man wird zur Einsicht kommen, dass die Bedarfslücke auf lange Sicht nur mit Strom aus (immer effizienter werdenden) Atomkraftwerken gedeckt werden kann.

Nebenbei: Die unrealistische, undurchdachte Energiepolitik, mit Milliardensubventionen für Wind- und Sonne in Deutschland führte zu einem totalen Zusammenbruch des Strompreises in ganz Europa. Keine wirtschaftliche Bereitstellung der Grundenergie ist mehr möglich. Die immer mehr benötigte Grundenergie wird durch (hoch subventionierte) Kohlekraftwerke gedeckt, mit gewaltigem Zuwachs an CO₂-Emissionen. – Es gibt Anzeichen, dass Deutschland das Steuer herumwerfen wird. Abbau der Subventionen für Wind und Sonne, Stilllegung der Kohlekraftwerke und Bereitstellung der Grundenergie durch Atomkraft. – Zurückbleiben wird eine mit Windturbinen überdeckte Landschaft, die grossenteils stille stehen, weil nicht rentabel.

Muss die Schweiz diesen von Deutschland begangenen Irrweg nachvollziehen? Und eine riesige staatliche, mit Milliarden subventionierte Energiepolitik betreiben?

Oder verzichten wir zum vorneherein auf eine flächendeckende Zerstörung unserer schönen Landschaft durch Windturbinen?

Die Projekte

Es muss verhindert werden, dass der im Kanton Bern geplante flächendeckende Bau von Windturbinen realisiert wird. Der Beitrag zur Deckung des Strombedarfs ist viel zu klein, wenn man diesem die Zerstörung an Landschaft und Fauna gegenüberstellt.

Die Windturbinen im Berner Jura sind durch die erste Jurakette verdeckt. Die nach den Projekten im Alten Kantonsteil zu bauenden Windturbinen dagegen werden weithin dominant sichtbar sein.

Es ist anzunehmen und zu hoffen, dass sich lokaler Widerstand melden wird.

Aus Sicht des engeren Oberlandes sind die folgenden Projekte zu bekämpfen, auch aus Gründen des Tourismus.

Niederhorn P29

Windturbinen auf dem Niederhorngrat wären weit herum vom Talgrund (Raum Interlaken – Thunersee - bis weit unterhalb Thun) und fast von allen Höhen des Oberlandes dominant sichtbar.

Männlichen P32

Windturbinen auf dem Grat von Männlichen bis Lauberhorn wären im gesamten Jungfraugebiet (Lütschinentäler) und von allen Höhen dominant sichtbar. Platzierung unmittelbar vor dem Zugang zum UNESCO-Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch! Grosse Beeinträchtigung des Tourismus.

Hasliberg P30

Windturbinen auf dem Hasliberg wären im gesamten Haslital und von allen Höhen des Haslitals dominant sichtbar. Grosse Beeinträchtigung des Tourismus.

Auch Windturbinen auf dem Sustenpass P31 würden die dortige Gebirgslandschaft nachhaltig stören.

Windturbinen im Gebirge droht Gefahr durch Vereisung. Es ist unverständlich, dass Projekte oberhalb 1500 m ü.M. überhaupt in Betracht gezogen werden. Auf das Projekt auf der Grimsel wird offensichtlich deshalb verzichtet.

Auf einer Reise durch Schottland war nördlich der Achse Glasgow – Edinburgh, im grossen Tourismusgebiet der Highlands keine einzige Windturbine zu sehen.

Wir dürfen unseren Nachfahren keine aus ideologischen Gründen zerstörte Landschaft hinterlassen.

14.3.2016 Mü